

1117

PREDIGT ZUM TAGE DER AUSSONDERUNG DER APOSTEL 14. JULI 1835

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ
WIESBADEN, 1941

PREDIGT ZUM TAGE DER AUSSONDERUNG DER APOSTEL 14. JULI 1835

Priester (Ält.) Friedrich Werz
Wiesbaden, 1941

1. Korinther 4, 1

„Dafür halte uns jedermann: Für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.“

Christi Diener, also - so erklärt St. Paulus - nicht mehr Diener nach dem Alten Gesetz und Bund, dies betont er ganz ausdrücklich als Apostel, der einst der getreueste der Anhänger des Alten Gesetzes und seiner heiligen Ordnungen war, denn er war ein Pharisäer von Geburt.

Mit der Berufung der ersten Zwölfe, und darüber hinaus der Apostel Paulus und Barnabas, wollte der Herr zeigen, dass nun ein Neues den Anfang nehme. Er hat das den Menschen durch die Erwählung und Aussonderung Seiner Zwölfe anschaulich und deutlich machen wollen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR0029

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Bisher war das alte Bundesvolk der Träger der Gottesverheißungen. Es war aus den zwölf Stämmen entstanden, die sich von den zwölf Söhnen Jakobs herschrieben. Das war für sie nicht etwa nur eine Erinnerung von alters her, sondern es war für sie etwas sehr Lebendiges. Es war eine geläufige Rede bei ihnen, wer zu den zwölf Stämmen gehört, der gehört zu Gottes Volk.

Das ist nun vorbei. So wollte dies Jesus durch die Erwählung Seiner ersten Zwölfe zeigen. Jetzt fängt der Aufbau und das Leben eines anderen Gottesvolkes an: Es ist die Kirche, die Auswahl Gottes aus Heiden und Juden. Und diese Auswahl stammt nicht mehr von den Erzvätern ab, sondern sie kommt von Ihm her, dem Jesus von Nazareth. Wer Ihn aufnimmt, wer da glaubt, was Er verkündigt, und sich durch Ihn von den Werken des Teufels erretten lässt, der gehört zur Kirche. Des zum Zeichen hat Er Apostel gegeben, die zwölf Säulen, die den neuen Tempel tragen. Und wer sie aufnimmt im Glauben, der sollte ebenfalls Glied des neuen Gottesvolkes sein.

Was demnach die ersten - wie auch die letzten Zwölf - aus den anderen Menschen heraushob, war das, dass sie das Amt und den Auftrag dazu hatten. Sie waren legitimierte Diener Jesu Christi, von Ihm persönlich eingesetzt und ausgesondert. Es war ein

sehr wichtiges Amt und ein sehr wichtiger Auftrag, den sie von Ihm hatten. Sie waren berufen, die Botschaft Jesu weiterzutragen. Sie sollten die Seelsorger ihrer Brüder und Schwestern sein. Sie sollten ihnen im Namen Jesu Sünden vergeben. Das sollte fortan ihr ganzes Leben ausfüllen, so dass sie ihren alten Beruf nicht weiter ausüben sollten. Das war das Große ihres Amtes.

So ist denn das die Wahrheit über das Wesen des apostolischen Amtes im Verlauf der jetzigen, der christlichen Haushaltung: Die Apostel Jesu Christi sind unmittelbar von Gott und nicht von Menschen gesandt. Sie haben von Ihm den Heiligen Geist nicht durch Menschen empfangen, sondern von Gott, dem Vater, und dem HERRN Jesus Christus. Sie hatten allein den Auftrag, die Gabe des Heiligen Geistes den Gläubigen und Getauften durch Handauflegung mitzuteilen, sowohl zum Zwecke der Versiegelung als der Ordination der Diener. Sie geben das wahre Bild der von ihrem abwesenden Haupte örtlich getrennten Kirche, und sie sind gleichzeitig das wahre Symbol Seiner geistlichen Gegenwart in der Kirche, gewirkt durch den Heiligen Geist. Und doch auch nicht nur Symbole, sondern die verordneten Werkzeuge und Mittel zur Ausübung Seiner Gnade und des Regimentes.

Mit diesen Worten etwa hat der selige Gottesknecht Bolko von Richthofen in seinen „Vorlesungen über die Liturgie“ das apostolische Amt umschrieben. Weiter: Der selige Apostel Cardale sagte einmal: „Von dem Herzen geht das Leben aus. Die Familie ist der Lebensgrund des Staates, der Mensch der Lebensgrund der Familie. Der Mensch wird aber geheiligt in der Gemeinschaft der Kirche Christi. Das ist allezeit der Reformationsweg Gottes innerhalb Seiner Schöpfungsordnung.“

Ja, die Kirche bezeichnete er geradezu als die Seele der geistlichen Völker, als die Quelle ihres Lebens und fährt fort: „Wie die Kirche selbst entweder der Heiland oder der Verderber der Gesellschaft ist, so sind auch die Ordnungen Gottes entweder ein Segen oder ein Fluch, je nachdem sie im Geiste oder im Fleische verwaltet und aufgenommen werden. Und wie viel Trübsale die Kirche von außen her unschuldigerweise auch leiden mag, ihr innerer Verfall ist immer ihr eigenes, selbstmörderisches Werk gewesen. Die Hilfe kommt ihr niemals von außen, sei es von der Huld der Könige, oder von der Gesetzgebung eines Volkes oder von der Abstimmung der Massen.“

Also: „Die Kirche vermag niemand zu erneuern als nur diejenigen, die zur Spendung des Heiligen Geistes in ihr beauftragt sind“, und das sind allein,

nach der Schrift und Gottes Wort: Die Apostel Jesu Christi. Sie waren es am Anfang, sie waren es am Ende dieser Haushaltung - wie in einem reinlichen Muster von Gemeinden zu sehen war -, und sie werden es auch in der nahen Zukunft wieder sein.

Der Apostel Cardale sagt: Christus, der in der Kirche wohnt, wird der Kirche nur durch Seine eigenen Ordnungen helfen, durch solche, welche Er in der heiligen Schrift als die Seinen erklärt und gegeben hat. Darum können keinerlei Ordnungen, Papsttum und andere, welche die Menschen an die Stelle der Seinigen gesetzt haben, die Kirche jemals vollenden.

So hat Gott in diesen letzten Tagen gerade durch Seine heiligen Zwölfe die wahre Gestalt Seines Hauses und alle Seine Ordnungen und alle Seine Rechte und alle Seine Gebote herausgestellt wie in einem reinlichen Muster. - Darum sollten auch die Dienste, die sie der Kirche festgelegt haben, Dienste der Seinen sein. - Warum tat das der HErr?

Der HErr hat gesehen, dass in früheren Jahrhunderten die Bischöfe und Priester hingingen zu richten, zu exkommunizieren, die treuen Glieder aus der Kirche zu stoßen. Sie haben nicht gesehen die Schmerzen des guten Hirten, der das alles sah.

Der Feind hat das getan, dieweil die Knechte schliefen. Aber die offenen Augen der Apostel sind wieder Sein Werk gewesen, Werkzeuge Seiner Gnade, um den guten Weizen zu erhalten, den Er mit Seiner Hand gesät durch Seine Apostel in diesem letzten Geschlecht. Diesen offenen Augen wird die Kirche und niemand unter uns ausweichen können. Sie wachen. Sie schlafen noch schlummern nicht. Die Augen dessen, der da Augen hat wie Feuerflammen, haben alles schon von ferne gesehen. Er, der durch die Augen der vier Lebendigen vorne und hinten und inwendig sieht, der sie gegeben hat: Menschen -, die Engel des Menschensohnes, Er hat Seinen Aposteln die Unterscheidung gegeben zwischen dem Werk des lebendigen Gottes und dem des Argen. Darum wird Sein Werk nicht fehlschlagen.

Seine Knechte, die Apostel, haben alle Mächte, die da bekennen, im Namen des HErrn zu regieren und Sein Wort unter Sein Volk zu bringen, eingeladen, zu kommen und zu sehen. Heiliges Wissen lehrt uns dies alles und lässt uns in aller nötigen Demut und tiefem Schmerz bekennen, dass das Wort barmherziger Mahnung nicht beachtet wurde. Darum, Gott sei es geklagt, mahnt Er nicht länger in Barmherzigkeit, obwohl wir sie tagtäglich selbst erfahren dürfen und davon zehren, sondern Er mahnt im Gericht, bis

die Zeit der Tage der Buße, an der wir uns selbst zu beteiligen haben, da ist.

Aber auch das ist nicht Licht aus uns selbst, sondern Licht, das der Kirche durch die letzten Zwölfe geschenkt ist. In der Gegenwart aber lebt, in Religion und Politik, wieder ein geist- und fleischgemischtes Geschlecht, ähnlich den Riesen zur Zeit der Sintflut, erstaunlich groß von Anschein - sehr schwächlich in der Tat.

Viele Söhne hat die Kirche geboren, und doch keiner von allen konnte ihr helfen. Aber am 14. Juli 1835 gab der HErr ihr noch einmal Söhne, die Hilfe brachten. Der HErr hat ihnen die Kraft gegeben, es zu tun. Er hatte sich aufgemacht und sich Seiner Kirche erbarmt. Das Gebet der Verlassenen, das Seufzen der Gefangenen in allen Geschlechtern und Ländern der Kirche hat Er gehört. Und Er hatte ihnen Seine Antwort gegeben.

Durch viel Züchtigung, - wie der selige Apostel Cardale von sich selbst bezeugt hatte -, hat Er diese Seine Knechte in diejenige Stellung gesetzt, in der allein sie das größte Maß Seiner Gnade für die Kirche anwenden konnten. Er hat sie mit Glauben an Seine beständige Gegenwart und Leitung und mit den Hoffnungen auf Seine Verheißungen beseelt. Er hat diese

starken Männer ausgestattet mit Unterscheidungsgabe und katholischer Liebe, um sie zu bewahren vor allem, was von Menschen ist, um ihre Herzen zu öffnen für alles, was von Gott ist.

Ja, sie sind im Grunde die einzigen Katholischen der Kirche. Sie haben das Sakrament der Taufe als die alleinige Basis für die christliche Gemeinschaft anerkannt. In der Versammlung zu ihnen wird Gott rechtmäßig und würdig angebetet mit heiligem Dienst, nicht als an einem neuen Altar, sondern an dem alten, der wohl gebrochen was, aber hier für alle Stämme der Christenheit wieder geheilt und hergestellt ist.

(In ihrem Geiste wird noch immer das Gedächtnis des Opfers Christi beständig vor Gott in heiliger Fürbitte dargebracht.) Bei ihnen werden die Zehnten alles Einkommens freiwillig entrichtet an den, dem sie gehören. Bei ihnen, die zu Aposteln gesammelt sind, soll auch der alte Glaube bewahrt, entwickelt und erklärt werden nach der Schrift. Bei ihnen lässt der Heilige Geist noch immer die hellen Strahlen Seines Lichts auf die ganze Kirche fallen. Sie haben für die Gemeinden Engel des Menschensohnes, gleich Wächtern gegeben, Hirten für die Schafe, einen Bruder Seinen Brüdern in dem Amt der Diakonen. Apostel haben den Gläubigen durch Handauflegung den Hei-

ligen Geist als das Siegel der Taufe für den Kampf gegen Satans Macht gespendet als das Unterpand ihrer Erlösung und ihres ewigen Erbteils. Was konnte der HErr mehr tun? Und wie wenig wurde Ihm dafür gedankt.

Das alles soll das Warten ermöglichen auf den, der verheißten hat, sie wiederzubringen aus den Schatten des Todes, wenn Er selbst wiederkommt. Solches war der Inhalt ihrer Sendung an die ganze Kirche, das war das Zeugnis des 14. Juli 1835, bis der HErr den letzten der Zwölfe hinwegnahm:

„Tut Buße, denn der HErr ist nahel!“

Mit Sorge und Bestürzung verfolgen wir mit dem Herzen Jesu die Dinge dieser Tage. Mit tiefem Schmerz stehen wir mit Ihm an der Klagemauer der Kirche - der Litanei - und beten: „O Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser; o Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme Dich unser; o Gott Heiliger Geist, der Du vom Vater und vom Sohne ausgehst, erbarme Dich über uns elende Sünder, verschone Dein Volk, das Du mit Deinem teuren Blute erlöset hast, und zürne mit uns nicht immerdar.“

So flehen die Seinen, wenn sie mit offenen Augen sehen müssen, wie heute auf der ganzen Welt das Ge-

richt Gottes ruht, als Schlussakt in dem hereingebrochenen Zeitalter Laodizeas. Er aber will nicht Gericht halten um des Gerichtes willen, sondern weil Er vorwärts schreiten will, weil Er das Rufen derer, die da schlafen, endlich erhören will: „HErr, lass uns auferstehen!“

So wollen wir denn getrost und im Glauben an des HErrn Wort in Geduld unseren Platz behalten. Denn die gegenwärtige Lage der Kirche verbürgt die Hoffnung auf eine übernatürliche Hilfe: Es ist die Wiederkunft des HErrn und die Wiederbringung Seiner Apostel, ohne deren Anwesenheit die Kirche nicht vollendet werden kann. Mehr denn je lasst das Gebet um die Auferstehung vor Gott aufsteigen, mehr denn je allem Richtgeist fern bleiben. Niemand darf im Geist des Richtens zum Altar kommen, es sei denn, er richte sich selbst und tue Buße im Sack und in der Asche.

So werden wir wirklich - weil von Gott - gerettet werden durch Sein großes und herzliches Erbarmen, das Er durch Seine ersten und letzten Zwölfe geoffenbart hat.

Glaubt es, der HErr ist nahe und freuet euch.

Alles andere wollen wir darum Ihm anheim stellen und Seiner harren in Geduld nach Seiner Verheißung, denn sie sind Ja und Amen.

HErr, bringe sie wieder, die zwei mal Zwölfe, die Du gegeben hast, von den Toren des Todes, und komme bald. Uns aber mache bereit auf Dein Erscheinen.

Amen.